

Audio88, Schweigeminute

Letzte Woche lag ein Kettenbrief in meinem Briefkasten.
Der Zwang, zehn Freunde haben zu mssen, an die man ihn weiterleitet,
legt uns lahm und in Ketten.
Ich kann mit Fufesseln an den Fen nicht schnell genug rennen,
um dem zu entkommen.
Der Stillstand ist leise und still.
Und Reden bleibt der silberne Lffel, der denen gereicht wird,
die auch schon Messer und Gabel aus Silber haben.
Ich esse mit Hnden und Fen.
Ich wehre mich mit Hnden und Fen gegen Hnde und Fe
die mich schlagen und treten.
Der Weg nach hause ist lang.
Auf der anderen Seite der Strae gren fremde Leute
mit erhobenen Hnden und gesenkten Kpfen.
Wir gehen den Weg, der am besten beleuchtet ist.
Das Gefhl von Reue vergeht, wenn man nur schnell genug rennt.
Mit neuen Turnschuhen lebt es sich besser;
Man ist schneller da, wo man gerne wre.
Nur Ferne gibt uns die Mglichkeit, an dem Hier zu zweifeln.
All unsere Helden sind jung gestorben,
weil wir nur in unserer Jugend Helden hatten.
Wer hat gesagt, dass Neonlicht und Leuchtschrift uns helfen?
Wir sehen mit groen Augen aus den Schaufenstern
Und Schaufensterdekorationen auf den Gehweg.
Es ist Zeit zu gehen, wenn wir meinen, dass es so gut ist, wie es jetzt gerade ist.
Es ist erst Zeit stehen zu bleiben, wenn die Zeit stehen bleibt.
Wir gehen nach hause, weil wir ein zuhause haben.
Mit etwas leben knnen, heit leben knnen.
Steht es wirklich so schlecht um uns, nur weil uns das Wasser bis zum Hals steht?
Es ist die Ruhe vor dem Sturm in der man noch schnell ein Stogebet spricht.
Das unberdachte Handeln trgt Samthandschuhe beim Fehlemachen.
Schweigeminuten sollen uns daran hindern, darber zu sprechen.
Doch worber sollen wir sprechen, wenn wir keinen Grund zum Schweigen haben?